

GEBÄUDETYPEN

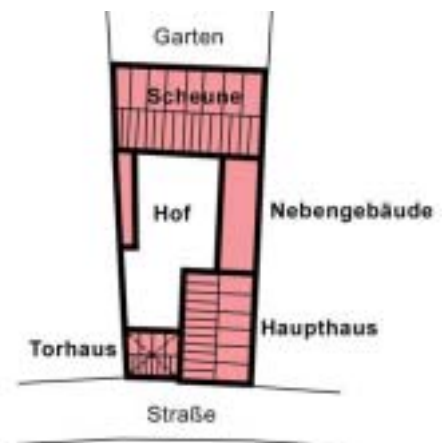
Die in Breckenheim vorkommenden Gebäudetypen definieren sich über ein Zusammenspiel verschiedener Gestaltmerkmale. Die grundlegendste Unterscheidung wird dabei durch die Positionierung und Stellung des Gebäudes auf dem Grundstück, die Kubatur und die verwendeten Materialien wiedergegeben.

Gebäudetyp A – giebelständiges Haupthaus einer Hofanlage

Der Gebäudetyp A lässt sich folgendermaßen beschreiben:

Stellung

Gebäude ist Teil einer Hofanlage,
Stellung direkt an der Straße,
giebelständig,
einseitige Grenzbebauung,
Eingang mittig des Hauses vom Hof aus



Kubatur

II – geschossig (A 2),
selten I – geschossig (A 1)
Breite ca. 5,50 m– ca. 7,20 m

Dach

Satteldach,
z.T. mit Krüppelwalm,
kein Kniestock,
Neigung größer oder gleich 45°,
Aufschiebling,
keine Dachaufbauten,
keine Dacheinschnitte,
Dachüberstände: an Giebel 15-20 cm,
an Traufe 25-30 cm

Fassade

Lochfassade,
i.d.R. drei Fensterachsen,
stehende Fensterformate,
Sockel, verputzt, Höhe 2 bis 4 Stufen

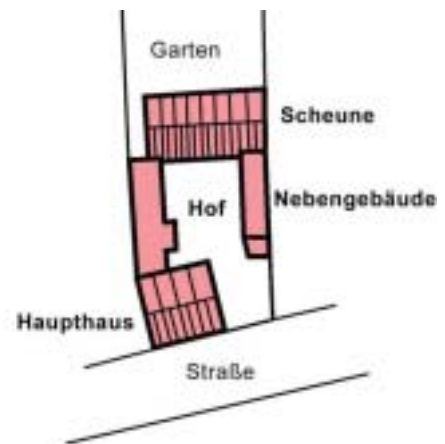


Gebäudetyp B – traufständiges Haupthaus einer Hofanlage

Der Gebäudetyp B lässt sich folgendermaßen beschreiben:

Stellung

Gebäude ist Teil einer Hofanlage
Stellung direkt an der Straße
traufständig
einseitige Grenzbebauung
Eingang vom Hof aus



Kubatur

II – geschossig (B 2),
ursprünglich I – geschossig (B 1)
Breite ca. 8,00 m – 9,50 m,
selten um 10,00 m

Dach

Satteldach
Neigung größer oder gleich 45°
keine Dachaufbauten
keine Dacheinschnitte
Dachüberstände: an Giebel 15-20 cm,
an Traufe 25-30 cm



Fassade

Lochfassade
Fassadengliederung i.d.R. symmetrisch
stehende Fensterformate
Sockel, Höhe 2 bis 4 Stufen

Weitere Elemente, die untersucht wurden:

- Material des Gebäudes
- Materialien der Dächer



- Feingliederungen der Baukörper und Fassaden



- Torhäuser und Tore



- **Scheunen**



- **Nebengebäude**
- **Neubauten**
- **Typersetzende Neubauten**
- **Typfremde Neubauten**
- **Sonderbauten**
- **Hofanlagen**
- **Materialien**

Ortskerntypische Details

Krüppelwalm



Schmuckfachwerk



Schmuck an Fachwerkgebäuden und an Backsteingebäuden

Verschindelungen



Schmuck an Torhäusern und Inschriften



Grünelemente



Fazit Gebäudetypologie

Im älteren Teil des Ortskernes, also in der Alten Dorfstraße und ihren Nebengassen ist klar erkennbar der Typ der Hofanlage mit giebelständigem II-geschossigen Haupthaus vorherrschend und ortsbildprägend. Die wenigen traufständigen Gebäude verunklären dieses eindeutige Bild nicht. In den gründerzeitlichen Erweiterungen ist es hingegen der Typ Hofanlage mit traufständigem Haupthaus, der das Bild dominiert. Im nördlichen Teil der Alten Dorfstraße hat sich, zumindest für die östliche Straßenseite, der ehemals eingeschossige Typ bereits fast vollständig hin zum II-geschossigen Typ gewandelt. In der Karl-Albert-Straße ist diese Umwandlung noch nicht so eindeutig. Die Ortsgeschichte wird also deutlich über die Gebäudetypen ablesbar.

In den hinteren Grundstücksteilen der Hofanlage sind im gesamten Ortskern bereits starke Veränderungen der ursprünglichen Bausubstanz vorgenommen worden. Hier sind vielfach anstelle der nicht mehr genutzten Scheunen Wohnungen entstanden. Die meisten Umbauten bzw. Ersatzbauten fügen sich in der Beurteilung ihrer groben Typmerkmalen, also Stellung und Kubatur, in die Substanz ein. Hier sind nur wenige Gebäude zu nennen, deren Stellung auf dem Grundstück falsch ist und deren Gebäudegestalt so abweichend vom Typ ist, dass das alte Bild der „Scheune“ nicht mehr zu erkennen ist (Bachweg 2, Bachweg 33, Karl-Albert-Straße 52a). Die Neu- und Umbautätigkeit in den hinteren Grundstücksteilen der Hofanlagen kann also im Großen und Ganzen als unproblematisch eingestuft werden. Diese Aussage gilt jedoch nicht in gleichem Maße, wenn diese Gebäude in ihrer Gestaltqualität bewertet werden.

Die Neu- und Umbautätigkeit in den vorderen Grundstücksteilen muss jedoch kritischer betrachtet werden, schon deshalb, weil diese Gebäude für das Ortsbild natürlich eine weitaus größere Wirkung haben als die meist nur in Ausschnitten sichtbaren „Scheunen“-Bauten. Besonders in der Alten Dorfstraße gibt es Abschnitte, in denen die Geschlossenheit des Ortsbildes durch typfremde Neubauten erheblich gestört wird. Dies ist der Fall, wenn mehrere Neubauten nebeneinander (Nr. 58, 60, 62) oder gegenüber (Nr. 29 und 40, Am Kirchentor 2) liegen oder wenn im Ortsgefüge wichtige Ecken (Am Dorfplatz, Mönchgasse, Löffelgasse) mit typfremden Neubauten besetzt sind.

In der Karl-Albert-Straße fallen die typfremden Neubauten besonders in Form von Torhausüberbauungen auf. Die Überbauungen verändern den Rhythmus der Straße stark zum Negativen hin.

Von besonderer Bedeutung für die Ablesbarkeit von Ortsgeschichte und Identitätsbereichen sind die Ränder der alten Ortskerne und die Übergänge in die anderen Ortsbereiche.

Der Ortsrand südlich der Löffelgasse zur freien Landschaft hin ist trotz der Neu- und Umbauten in der Scheunenzzone noch gut erlebbar. Der innerörtliche Rand des alten Ortskernes zum Klingensbach hin ist nur noch in Teilen erlebbar. Hier sind es insbesondere die Abschnitte nördlich und südlich des Mühlgartenweges, die aufgrund der großen hinteren Gartenflächen diesen Rand deutlich machen. Die Randausbildung und die noch vorhandene Grünstruktur ist prägnant genug, um eine deutliche Zäsur zu erzeugen. Auch die eingeschossigen Neubauten am Mühlgartenweg stören diesen Eindruck nicht erheblich. Mit einer Zunahme der Bebauung am Mühlgartenweg ist jedoch damit zu rechnen, dass die Zäsur hier zerstört wird. Ein Baustein zur Ablesbarkeit der Ortsgeschichte wäre damit verloren.

Die Ränder des alten Ortskernes nach Westen hin an der Straße Am Rathaus und an der Rieslingstraße sind durch die dicht an die alte Bebauung herangerückten Neubauten nicht mehr erkennbar.

Der nördliche Teil der Karl-Albert-Straße wird durch die Häufung von typfremden Neubauten als nicht mehr zugehörig zum alten Ortskern empfunden, wenngleich die Fortsetzung der Architektursprache über den Untersuchungsbereich hinaus auf anderer Ebene eine Zugehörigkeit vermittelt. Ähnlich unklar ist die Zugehörigkeit der nördlichen Alten Dorfstraße. Während die östliche Straßenseite in dem Abschnitt nördlich der Hellgasse noch zu den traufständigen Haupthäusern gezählt werden kann, obwohl auch hier bereits starke Veränderungen vorgenommen wurden, ist die westliche Straßenseite durch die Neubauten eindeutig nicht mehr zum alten Ortskern gehörig.

Von besonderer Bedeutung für das Ortsbild Breckenheims sind die Torhäuser. Die Torhäuser geben dem Straßenraum einen besonderen Rhythmus in Höhenentwicklung und Farbigkeit. Sie treten insbesondere in der Alten Dorfstraße als bildprägendes Element in Erscheinung. Sie sind aber vereinzelt auch in den gründerzeitlichen Erweiterungsbereichen zu finden. So bezieht die Löffelgasse ihr positives Erscheinungsbild wesentlich aus der Abfolge Haus – Torhaus – Haus. Material und Ausführungsart, also Backstein oder Holz, sind nicht eindeutig den Ortskernbereichen zuzuordnen. Backsteintorhäuser finden sich auch im älteren Teil des Ortskernes und Holztore im gründerzeitlichen. Als besonders ortsbildprägend ist auch der Detailreichtum der Torhäuser zu bewerten.

Insgesamt ist die Gebäudetypologie des alten Ortskernes von Breckenheim als intakt und positiv einzustufen. Die Bereiche mit einem geschlossenen Ortsbild überwiegen deutlich. Die Störungen sind auf wenige Fälle beschränkt.